

Instandstellungsarbeiten mit Zusatznutzen

Zum dritten Mal nach 2010 und 2011 leistete die Zivilschutzorganisation Zollikon am Mittwoch und Donnerstag voriger Woche einen «Einsatz zugunsten der Gemeinschaft». Im Zentrum der zweitägigen Arbeiten im Werenbachtobel und beim Düggebach standen Instandstellungsarbeiten nach Hochwasserschäden und Sicherung der Waldwege.

Eine blinkende Warnlampe und ein «Zivilschutz»-Warndreieck mahnen Spaziergänger, Wanderer und Jogger im Werenbachtobel am Mittwochnachmittag zur Vorsicht, noch bevor die Urheber der weitherum hörbaren Bauarbeiten zu sehen sind. Ein Trupp von Zivilschutzpionieren schneidet grosse Baumstämme und Armierungsseisen zu und baut damit Schritt für Schritt eine Hangverbauung auf. Wie Alexander Thomann, als Zugführer seitens des Unterstützungszuges vor Ort für den Einsatz verantwortlich, erläutert, baut er mit seiner achtköpfigen Mannschaft einen Rost aus Baumstämmen, der mit Armierungsseisen zusammengehalten und später mit Erde gefüllt wird. Der Förster wird darauf neue Bäume pflanzen, die den Hang vor erneutem Abrutschen sichern, auch wenn der Rost mit der Zeit verwittert. Diese Hangsicherung baut auf dem Ergebnis eines Zivilschutzeinsatzes im Vorjahr auf, als das unterspülte Ufer mit einem Hangkasten gesichert wurde. Somit sind die Arbeiten den Beteiligten im Grundsatz bereits vertraut, jedoch auch in diesem Jahr nur mit einem beträchtlichen Aufwand an Planung und Material – wovon der gut bestückte Materialwagen mit eingebautem Generator zeugt – zu bewältigen. Wirklich entscheidend sind aber der grosse körperliche



Im Werenbachtobel hat ein Trupp von Zivilschutzpionieren eine Hangverbauung erstellt. Diese Hangsicherung baut auf dem Ergebnis eines Zivilschutzeinsatzes im Vorjahr auf, als das unterspülte Ufer mit einem Hangkasten gesichert wurde. (Bilder: Thomas Stettler)

Einsatz der Zivilschützer und ihre Flexibilität im Umgang mit Unvorhergesehenem wie mit dem unerwartet grossen Strom an interessierten Waldgängern, die spontan mit Kaffee und Informationen versorgt werden, oder auch einem zwischenzeitlichen Aussetzer der Bohrmaschine.

Alle Ziele erfüllt

Derweil erweist sich die witterungsbedingt nasse und schwere Erde am Düggebach, dem zweiten Schwerpunkt des Zivilschutzeinsatzes, als äusserst schweisstreibend. Hier stehen zwei weitere Gruppen von Pionieren des Unterstützungszuges im Einsatz und beheben ebenfalls Unwetterschäden. An zwei Stellen wird der unterspülte Waldweg mit Baumstämmen neu auf- und ausgebaut und das Ufer vor erneutem

Abrutschen gesichert. Bis zu den Knöcheln im schlammigen Waldboden stehend, zeigen die Trupps der Gruppenführer Severin Brumann und William Wesselbaum Durchhaltevermögen. Noch am Mittwochnachmittag scheint ungewiss, ob die massiven Erdbewegungen rechtzeitig abgeschlossen werden können. Der grosse Einsatz zahlt sich jedoch aus, so dass alle Ziele planmässig erfüllt werden können. Unermüdlich fahren zwei «Huki»-Raupenkipper mit Baumstämmen, Sand und Erdmaterial zwischen den Arbeitsplätzen im Tobel und dem Rüstplatz an der Goldhaldenstrasse hin und her. Nicht von den Bauarbeiten beirren lässt sich eine Waldbesucherin, die ein Sprudelbad im wilden Düggebach geniesst und deren unkonventionelles Freizeitvergnügen für eine gewisse Erheiterung sorgt, aber auch vor Augen führt, wie sehr die Naturlandschaft mitten im Dorf das Leben in Zollikon mitträgt.

Grosser Nutzen für alle

Der zweitägige Einsatz zu Gunsten der Gemeinschaft erfolgt in enger Koordination mit der Bauabteilung der Gemeinde Zollikon. Sie wird in Vorhaben entlastet, die ohne Unterstützung durch den Zivilschutz zur Zeit hinter anderen, dringenderen Prioritäten zurückstehen müssten, und kann überdies die Arbeitsbeziehung zur Zivilschutzorganisation im Alltag festigen.

Aus Sicht der Zivilschutzorganisation begründet neben dem unmittelbaren Beitrag zum Gemeinwesen die Vertiefung der Ausbildung den

Einsatz und die damit anfallenden Kosten, die der Allgemeinheit entstehen. Zwar leistet der Unterstützungszug Instandstellungsarbeiten, die nicht dem Szenario einer unmittelbaren Katastrophenbewältigung entsprechen, sondern als nachgelagerte Vorhaben relativ genau geplant werden können. Thomas Stettler, Kommandant der Zivilschutzorganisation Zollikon, betont jedoch im Gespräch den grossen Nutzen für Kader und Mannschaft, der durch den zielorientierten, praktischen Umgang mit dem Material und den Gerätschaften entstehe und der den Lernerfolg aus den Übungen des jährlichen Wiederholungskurses abrunde. Gleichermassen stehe für die übrigen eingesetzten Formationen, zum Beispiel die Führungsunterstützung, im Vordergrund, den Betrieb eines improvisierten Führungsstandortes (KP Front) «aus dem Stand heraus» aufnehmen zu müssen und die Einsatzziele zu unterstützen. So stehen während der beiden Tage neben dem Unterstützungszug insgesamt über 15 Kader und Mannschaftsangehörige der Logistik und Führungsunterstützung im Einsatz, die Fahrten, Verpflegung und Betrieb der Zivilschutzanlagen organisieren, die Kommunikation sicherstellen und den Stand der Arbeiten dokumentieren.

Adrian Ackeret



Mit Baumstämmen wurde ein unterspülter Waldweg aus- und aufgebaut.

► Adrian Ackeret ist Stabsassistent bei der Führungsunterstützung des Zivilschutzes Zollikon.